

Z 4
580

Q.7

Q.7



Paßwort vnd Commendation-
Schreiben

Aller Verfolgten vnd Christlichen Exulanten,

Selig sind/die vmb Gerechtigkeit wil-
len verfolget werden/denn das Himmelreich
ist Ihr / Matth. 5. 10.

Ben Christlicher Leichbestattung

Des Ehrwürdigen/Achebarn vnd Wohlgelahrten/

Herrn Martini Thielen/
Gewesenen Rotenhofischen Hoffpre-
digers in Vnter Osterreich/ vnd hernach Pfar-
herrn zu Beegstall/nunmehr Seligern/

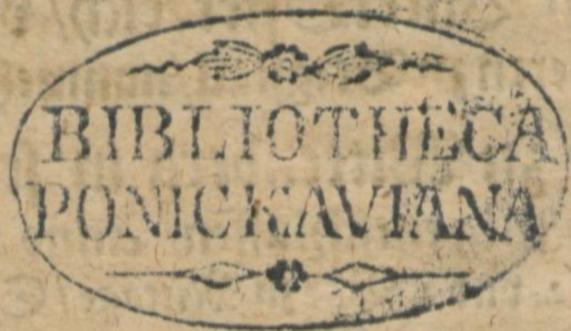
Welcher zu Wittenberg in seinem Vaterlande
sanfft vnd selig entschlaffen/ Anno 1629 den 9. Octobr.
zwischen 12. vnd 1. Uhr zu Mittage / Seines Alters 30. Jahr/
6. Wochen vnd 6. Tage/

Erkläret in der Pfarrkirchen zu Wittenberg/

Durch

PAULUM Köbern D. Professorn, Pastorn,
vnd Superintendentem daselbst.

Wittenberg/ Gedruckt bey Johann Daken/
Im Jahr M DC XXIX.





Die Gnade Jesu Christi/
die Liebe Gottes des Vaters/ vnd die
Gemeinschaft des H. Geistes/ sey/ bleibe vnd
vermehrte sich bey vns vnd allen betrübten Christ-
lichen Herzen/ Amen.



Sliebte vnd Außgewehlete im
HERRN Christo Jesu/ Was der
hocherleuchtete Apostel Petrus in seiner
ersten Epistel am 3. Capitel saget: Vnd
ob ihr gleich leidet vmb Gerechtig-
keit willen/ so seyd ihr doch selig:
Solches hat er genommen auß dem holdseligen Munde
Christi Jesu/ welcher gleicher weise alle/ vmb Verfol-
gung wegen/ betrübte Herzen also tröstet: Selig sind
die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden/
Denn das Himmelreich ist Ihr. Welcher Ho-
nigsüße Ausspruch des HERRN gleichsam ein gemein
Paszwort vnd Commendationsschreiben ist aller bes-
drängeten Christen/ die Jesu und das liebe Gland haben
müssen. Weil wir denn anhero bey dem Begräbnis
des weiland Ehrenvesten/ Achtebarn vnd Wohl-
gelahrten Herrn Martini Thielen/ gewesenem
Kotenhofischen Hofepredigers in Unteroster-

An. 1629.
d. 11. Oct.
Domin.
XIX.
Trin.
1. Petr. 3.
v. 14.

Matth. 5.
v. 20.

A is

reich/



Christliche

reich / vnd hernach Pfarhern zu Beegstall / bey einander versamlet seyn / diesen Exulanten Trost mit einander anzuhören / so bitten wir zuörderst / daß vns Gott hierzu seines H. Geistes Krafft reichlich verleyhen wolle durch Christum. Solches von Göttlicher Majestät vnd Allmacht zu erlangen / laß vns im Geist vnd in der Wahrheit mit einander beten ein gläubiges
Vater vnser.

Der Text / welchen vnser selig verstorbener Mitbruder bey seiner Leichbegängnis zu erklären verordnet / wird beschrieben vom H. Evangelisten vnd Apostel Mattheo im 5. Capitul / da der Herr Jesus in seinem Munde lauter Seligkeit führet / vnd vnter andern also saget:

Selig sind / die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himmelreich ist Ihr.

EXORDIUM.

Liebte vnd Außgewählte im Herrn Jesu Christo / Es haben nicht allein die vernünfftigen Heyden / wenn Sie junge Leute zum fleiß im Studiren ermahnē wollen / diese Bertröstung gethan / daß zwar die Wurtzel der Künste bitter / die Früchte aber gantz süsse vnd herrlich seyn : Sondern es kan auch auß dem Worte Gottes dargethan werden / wie wir

in

Reichpredigt.

in etlichen Cap. der weisen Sprüche Salomonis / gleichermassen im 7. vnd 8. des Buchs der Weisheit lesen: Ehe man zu Ehren kömpt / muß man zuvor leiden. Sie (die Weisheit) ist Edler denn Perlen / vnd alles was du wüntzsch magst / ist ihr nicht zu gleichen: Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand / zu ihrer Lincken ist Reichthumb vnd Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege / vnd alle ihre Steige sind Friede / Sie ist ein Baum des Lebens allen / die sie ergreifen / vnd selig sind die sie halten. Daher König David die von Gott geoffenbarte Weisheit oder sein heiliges Wort also beschreibet / Daß es süßer sey / als Honig vnd Honigseim. Vnd bey dem Sirach lest sich die Weisheit selbst dieser lieblichen Wort vernehmen: Kommet her zu mir alle / die ihr mein begehret / vnd sättiget euch von meinen Früchten. Meine Predigt ist süßer denn Honig / vnd meine Gabe süßer / denn Honigseim. Zu dem ende gibt König Salomo diesen getrewen Väterlichen Rath: Mein Kind / sagt er / laß sie nicht von deinen Augen weichen / so wirstu glücklich vnd klug werden / das wird deiner Seelen Leben seyn / Vnd dein Mund wird holdselig seyn. Legest du dich / so wirstu dich nicht fürchten / sondern süße schlaffen / daß du dich nicht fürchten darffest für plötzlichen Schrecken / noch für den Sturm der Gottlosen / wenn er kömpt / denn der HERR ist dein Trotz / der behütet deinen Fuß / daß er nicht gefangen werde. Im Buch der Weisheit wird die Praxis angeführet / wenn der weise Lehrer dieses

Sprüche

10. 15. 33.

4. 19. 20.

6. 9. 1. 2. 3.

4. 5. 6. 7.

10. 11. 12.

6. 7. 4. 5.

6. 8. à v. 1.

ad fin.

Sprüche

3. 9. 15. 16.

17. 18.

Pf. 19. 11.

Pf. 119. 103

Sir. 24.

26. 27.

Sprüche

v. 21. 22.

Sprüche

v. 24. 25.

26.

Christliche

Weißh. 7. **v. 11.** **Weißh. 8.** **18.** **St. 4. v.** **12. 13.** **v. 19.** **v. 20.** **21.** **Multa** **tulit fe-** **citq; &c.** **2. Tim. 3.** **14. 15.**

Belänntis thut: Es kam mir alles Gut mit ihr / vnd vnzehlich Reichthumb in ihrer Hand. Item: Es kömmet vnendlicher Reichthumb durch die Arbeit ihrer Hände / vnd Klugheit durch ihre Gesellschaft vnd Gespräch. Sirach setzts alles beydes zusammen / daß die Wurzel vnd Probe schwer / mühsam vnd bitter sey / aber vollige Frewde werde gewiß erfolgen. Denn also schreibet er von der rechten Weißheit: Die Weißheit erhöhet ihre Kinder / vnd nimmet die auff die sie suchen. Wer sie lieb hat / der hat das Leben lieb / vnnd wer sie fleissig suchet / wird grosse Frewde haben. Vnnd ob sie zum ersten sich anders gegen ihn stellet / vnd macht ihm angst vnd bange / vnd prüfet ihn mit ihrer Ruthen / vnd versuchet ihn mit ihrer Züchtigung / bisz sie befindet / daß er ohne falsch sey / so wird sie denn wider zu ihm kommen auff den rechten Wege / vnd ihn erfreuen / vnd wird ihn offenbaren ihre Geheimnis. Wo er aber falsch befunden wird / wird sie ihn verlassen / daß er verderben muß.

Vnd zwar das erste belangend / daß die Wurzel dieses Baums / nemlich der Weißheit / bitter sey / darff nicht viel beweisen / weil die tägliche Erfahrung bezeuget / daß wir nicht / wie die Aposteln / durch wunderbare außgießung des Heiligen Geistes erleuchtet / aller Sprachen vnd der Schrift kündig werden / sondern mit Timotheo vnd andern Bischoffen von jugend auff die H. Schrift studieren / mit vieler Müh / Arbeit / wachen / lesen / schreiben / fragen / antworten / durch viel Sprachen / durch viel Historien / vnd andere nötige Wissenschaften / wie

der

Leichpredigt.

der augenschein bezeuget. Wenns aber nun dazu kömpt/
daß die süßen Früchte sich ereignen sollen / O da ist bey
ihr vielen / sonderlich aber bey denen / so sich auff die heilte
ge Schrifft begeben haben / mancherley Klagen vnd
Seuffzen ! entweder / daß sie nicht können zu Dienst bes
fördert werden / müssen hinaus in die frembde / vnd alda
ihr Heil versuchen / weil offtermahls die / so zu den Füßen
Samalielis gessen / zurück gestossen / vnd andere / so mit
der krummen Hand vnd gefütterten Briefen kommen /
ihnen vorgezogen werden / oder da sie zu Dienst endlich
gelangen / daß an ihnen die definitio Theologiae erfül
let wird: Regimen animarum est ars artium & scien
tia scientiarum ; nec non miseria miseriarum ; Das
Ampt der Seelsorger ist Kunst vber Kunst / Weißheit v
ber Weißheit / vnd dennoch Elend vber alles Elend ;
Sintemahl der Satan mit allen vteren sich ihnen zuwi
der leget / auch die Welt nicht ablesset / die gerechten
Seelen trewhertziger Prediger von Tag zu Tag
zu quelen / dz sie warlich wenig süßer oder gewünschter
Fremdentage sich zu rühmē / sondern recht im Schweiß
ihres Angesichts ihr Brod essen müssen / vnd / gegen
Sie zu rechnen / die Earthäuser / Capuciner / vnd andere
Mönche nicht gestrenge Ordensleute / nicht Märterer /
sondern gewünschte vnd wolgedyene Leute seyn. D wie
oft erfahren Sie / was im Prediger Salomo stehet : Wo
viel Weißheit ist / da ist viel grämens vnd wer viel
lehren muß / der muß viel leiden ! Vnd abermahl
saget Salomon : Was krieget der Mensch von aller
seiner Arbeit vnd Mühe seines Hertzens / die er
hat vnter der Sonnen / denn alle sein Lebetage

Gesch. 5.
34. & c. 22/
3.

V. Greg.
M. l. Pa
storalis
curæ & l
co. Manl.
de eccles.
2. Pet. 2. 8

1. Mos. 3.
19.

Pred. 1. 18
Id est re
gere
mundū ;
Luth. in
marg.
Pred. 2.
v. 22, 23.

Schmerz

Chriftliche

Schmertzten mit grämen vnd Leid: Dasz auch
sein Dertz des Nachts nicht ruhet / Das ist auch
eitel. Bald kömpts dahin / dasz einer seines Ampis erlos-
fen wird / abdancken vnd ins Elend ziehen muß / So ist
wiederümb lauter Bitterkeit vnnnd herbes Angstwasser
bey ihnen zu finden / da hingegen die / so der H. Schrifft
sich nicht ergeben / ihren Vnterhalt vnnnd Ruhe viel ehe
vnd besser haben können. Da heist es:

Exul non curæ creditur esse DEO:

Ein vertriebener Mann wird von Jederman verachtet /
als wenn auch Gott selbst sich seiner nicht wolle anneh-
men:

πολλὰ ἐφέλεται θυγὴ κατὰ τὴν αὐτὴν:

Eurip. in
Medea.

In der Flucht vnd Blend herum schweben / bringet
se gar viel Jammer / Schmach vnnnd Dürffigkeit mit
sich. Sind denn nun dieses die süßen Früchte der Weis-
heit? Antwort / Es sey dem eusserlichen wesen nach be-
schaffen / wie es wolle / so muß doch wahr bleiben / was
aus Gottes Wort oben ist angezogen. Denn es findet sich
bey gelehrten vnd Gottfürchtigen Leuten

Gottes.
Gelehre
haben r.
Süßig-
keit der
Wissens-
schafft.
1. Joh 4
Joh. 17. 3

2. Dulcedo scientiæ, Eine Süßigkeit der
Wissenschaft an ihr selbst / dasz ein solcher Mensch
gelernt hat / was Recht oder Unrecht / was weiß oder
schwarz / was Liecht oder Finsternis ist / der sich nicht
durch allerley Wind der Lehre lesset herum treib-
ben / sondern die Geister prüfen kan. Das ist eis-
ne solche Süßigkeit / die einen Vorschmack des ewi-
gen Lebens mit sich führet / dieweil sie Gott erken-

nen /

Reichpredigt.

nen / daß er allein wahrer Gott ist / vnd Jesum
Christum / welchen er gesand hat / im 17. Cap. Joh.
Sagten doch die Heyden von der Süßigkeit ihrer Wis- Joh. 17.3.
senschaft :

ὅτι ἔστιν ἕδεν ἀτυχίας αἰθερώπινης
ὡδὲ μύδιον γλυκύτερον αἰθερώπιν τεχνῆς.

Wenn Unglück dich beißt / nagt vnd frist /
Weisheit das beste Labsal ist :

Vielmehr können wir von der Christen Weisheit sol-
ches rühmen :

Wer Jesum Christum recht erkennt /
Hat alle Schatz vnd ein seligs End.

Darumb die Schulknaben nicht vnbillich mit einander
singen :

Was hilft den Kindern nur groß Geld /
Vnd viel Acker in jedem Feld ?

Wer Sie von Gott recht lehren lest /
Der thut an Ihm das allerbest.

Vnd auff solchen Schatz hat Gott sein liebes Israel selbst
vertröstet : Du Elende / sagt er / vnd du Trostlose /
Sihe / ich wil deine Steine wie einen Schmuck
legen / vnd wil deinen Grund mit Saphiren les- Esa. 54.
gen / vnd deine Fenster aus Cristallen machen / v. 11. 12. 13.
vnd deine Thoren von Rubinen / vnd alle deine
Grantzze von erwehlten Steinen / vnd alle deine

Christliche

Kinder gelehrt vom **DEXXV** / vnd grossen Fried
deinen Kindern.

de scalā
Paradisi.

Weissh. 1.
v. 4.

Ps. 19. 11.

2. Süßig-
keit des
Gewiss-
sens.

1. Tim. 1.
18. 19.
Sir. 19. 21

Von solcher Weisheit Göttlicher Erkänntnis saget
nicht vnbillich S. Augustinus : Spiritus sapientiae so-
lus dat veram sapientiam, & sapidam facit scientiam;
quæ, cum alicui inest, in æstimabilis sapor jucundat &
reficit; & de illâ dictum est : Sapientia non intrat in
malevolam animam. Das ist : Die rechtschaffene
Weisheit wird allein vom Geist der Weisheit gegeben /
vnd ist voller Süßigkeit / voller vnaussprechlicher Lieb-
lichkeit. Vnd von dieser Weisheit wird gemeldet, / daß
sie nicht komme in eine böshastige Seele / noch wohne in
einem Leibe / der Sünden vnterworffen. Solche Süß-
igkeit der Himlischen Weisheit haben gekostet alle Hei-
ligen Gottes / darumb sie mit David gerühmet / daß ih-
nen **GD**tes Wort (der Brunnquel dieser Weisheit)
süßer sey denn Honig vnd Honigseim / wie wir
schon droben vernommen haben.

So haben auch ferner alle in Gott gelehrtē Män-
ner Dulcedinem conscientiae, eine sonderbare Süß-
igkeit des guten Gewissens. Denn sie wollen nicht
blosse Speculisten seyn / wie bißweilen die Gelehrten in
der Welt / als die Allerverkehrtesten sich bezeugen / son-
dern sie werden auch gute Practici, durch vbung einer
guten Ritterschafft / vnd behaltung Glaubens
vnd gutes Gewissens. Sie achten die Furcht des
DEXXVI für die größte Weisheit / vnd wissen daß gerin-
ge Klugheit mit Gottesfurcht besser ist / denn gros-
se Klugheit mit Gottes Verachtung. Sie erin-
nern sich des endlichen Ausspruches Hiobs / nach dem er

viel

Leichpredigt.

viel von der Weißheit discurrirer, wie Sie allem Golde/
Onich/ Demant/ Saphier vnd Topasien vorzuziehen:
Siehe/ spricht er/ die Furcht desz HERN das ist
die Weißheit / vnd meiden das böse/ das ist Ver-
standt. Sie nehmen zu Herzen/ was Lactantius recht
vnd wohl gesaget: Omnis sapientia hominis in hoc
uno est, ut Deum cognoscat & colat. Hoc nostrum
dogma, hæc sententia est. Quantâ itaque voce pos-
sum, testificor, proclamo, denuntio: Hoc est illud,
quod Philosophi omnes in totâ suâ vitâ quæsierunt,
nec unquam tamen investigare, comprehendere,
tenere valuerunt: quia religionem aut pravam reti-
nuerunt, aut totam penitus sustulerunt, &c. Qui
vult sapiens ac beatus esse, audiat Dei vocem, discat
iustitiam, sacramentum nativitatis suæ norit, huma-
na contemnat, divina suscipiat, ut summum illud
bonum, ad quod natus est, possit adipisci &c. Alle
Weißheit des Menschen beruhet auff diesem einigen
Stück/ wil er sagen / daß er Gott recht erkenne vnd ehre.
Das ist vnserer richtigen meinung. Vnd solches bezeuge
ich mit lauter Stimme / solches wil ich öffentlich ausges-
ruffen vnd verkündiget haben. Diese Weißheit haben
Weltweise Leute durch ihr gantzes Leben gesucht / aber
niemahls erfinden / begreiffen vnd fassen können; All-
diweil sie entweder falscher oder ganz keiner Religion
anhängig gewesen / etc. Wer da selig vnd weise seyn wil/
der höre Gottes Wort/ lerne die Gerechtigkeit/ erkenne das
Sacrament seines Einganges in dieses Leben/ verachte
alles Menschliche vnd sichtbare / was Göttlich aber ist/
das ergreiffe er / damit er das höchste Gut / zu welchen
wir geboren sind/ erlangen möge.

Job. 28.

v. 28.

Lact. lib.

3. de verâ
sapien.

c. 30.

Christliche

Hugo l. 2.
de an. c. 3.

Wenn wir nun also den Schatz Göttlicher Weisheit in einem reinen Herzen bewahren / so entstehet in unserm Gewissen eine iberaus süsse Lieblichkeit / welche mit Worten nicht mag beschrieben werden. Conscientia bona, sagt ein alter Lehrer / titulus est religionis, templum Salomonis, ager benedictionis, hortus deliciarum, aureum reclinatorium, gaudium angelorum, arca fæderis, thesaurus regis, aula Dei, habitaculum Spiritus sancti, liber signatus & clausus, & in die iudicii aperiendus. Ein gut Gewissen ist das Hauptwerck vnser Religion oder Glaubens / es ist der schöne Tempel Salomonis / es ist ein Acker des Segens / ein Garten der Wollust / ein Guldener Thron / eine Freude der Engel. Es ist eine geistliche Lade des Bundes / ein Königlich Schatz / ein Sitz Gottes / vnd Wohnung des Heiligen Geistes / ein verriegelt vnd verschlossen Buch / welches am Tage des Gerichtes soll eröffnet werden.

Denn dort wird ein reines Hertz
Vielmehr gelten / als alle Schatz
Vnd aller Menschen Gut / &c.
Ein gut Gewissen allein /
Ist besser denn Edelgestein /
Vnd köstlicher denn Gold / &c.

2. Cor. 1.
v. 12.

Solche Süßigkeit des Gewissens empfand S. Paulus bey sich / wie auß seinen Sendbriefen zu ersehen: Unser Ruhm ist der / nemlich / das Zeugnis vnser Gewissens / dasz wir in Einfältigkeit / vnd Göttlicher

Lau.

Leichpredigt.

Lauterkeit / nicht in Fleischlicher Weißheit / sondern in der Gnade Gottes auff der Welt gewandelt haben / allermeist aber bey euch. Darumb als er hefftig angeklaget / vñ seine Schusrede für dem Landspfleger Felice that / beruffte er sich auff sein gutes Gewissen / vnd sagte: In demselben aber vberich mich / zu haben ein vnverletzt Gewissen allenthalben / beyde gegen Gott vnd den Menschen. Auff solche Süßigkeit des Gewissens hat S Petrus seine Christliche Zuhörer verwiesen / wenn er an sie schreibet / daß sie ein gut Gewissen haben sollen / auff das die / so von ihnen affterreden / als von Vbelthätern / zuschanden werden / daß sie geschmähet hetten ihren guten Wandel in Christo. Denn / wer ist / sagt er / der euch schaden köndte / so ihr dem guten nachkommet & Solche Süßigkeit empfinden nochmahls alle gläubige Herzen / vnd enthalten sich darumb auch in der Jugend aller schändlichen Lüste / daß ihnen im Alter das gute Gewissen eine süsse Pflegerin vnd Nährerin seyn soll. *Sit vulnus quodcunque sit, dummodò non sit conscientia.* Ich achte keiner Wunden / (sie geschehe vom Schwerdt / Pfeil oder Lästerungen /) wenn ich nur im Gewissen vnverwundet bin / pflegen verständige Leute zu sagen.

So empfinden auch endlich alle Gottesgelehrte Männer 3. *Dulcedinem Patientia.* Eine Süßigkeit der Gedult vnd Großmütigkeit. Dann wenn sie den Staub von ihren Füßen schütteln / Haß vnd Hoff verlassen / vnd ihre Hände an dem Elendsstabe wärmen müssen / so werden sie nicht ungedültig ober

B iij

kleins

Gesch. 24

v. 16.

1. Pet. 3. 10

Bona
conscien-
tia dulcis
nutricula
senectæ.

3. Süßig-
keit der
Gedult
vñ Groß-
mütigkeit

Christliche

Rom. 5. v. 3. 4.

Plut. in
Timo-
leone,

Vitruv. l. 5
Laertius
autem ad
Antisthe-
nem re-
fert,

V. & Praef.
Campo-
fulgosi.

Weissh. 10
v. 10.

v. 12.

kleinmütig/ sehen nicht zurücke nach den Sodom dieser Welt/ sondern seynd getrost vnd vnerschrocken/ ja sie rühmen sich der Trübsal/ dieweil sie wissen/ dasz Trübsal Gedult bringet/ Gedult aber bringet Erfahrung/ Erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber lest nicht zu schanden werden. Meinen doch die Heyden/ dieses sey die süsseste Furcht ihrer Weisheit/ dasz sie im Elende getrost vnd vnerschrocken weren. Als Dionysius Junior von seinem Stul herab gesetzt/ vnd gefragt wurde/ Was ihm nun Plato vnd seine Weisheit geholffen hette? gab er zur Antwort: Dieses sey er darauß gebessert/ Sic fortunæ mutationem tolerantes, dasz Er solche Verenderung des Glücks mit Gedule ertragen könne. Vnd Aristippus, als er Schiffbruch erlidten/ aber bey den Rhodisern seiner Weisheit halber bald vnterkam/ lieb vnd werth gehalten ward/ gab er seinen Gefährten/ so wider nach Hause zogen/ vnd fragten/ ob er den Seinen etwas zurück entbieten wolte/ diesen bescheid: Sie solten ihren Kindern solche Güter vnd Schätze samlen/ die auch mit ober Meer schwimmen köndten/ vnd im Schiffbruch nicht verdürben. Velmehr haben wir vns der Göttlichen oder warhafftigen Himlischen Weisheit zu erfreuen/ dasz sie im Elende vns nicht verlasse/ sondern ein frewdiges vnerschrockenes Herz vnd tapffern Heldenmuth mache/ der ihm kein Vnglück bisz ober die Knien gehen lesset. Dieselbige Weisheit leitet den Gerechten/ (Jacob den Erkvatern) so für seines Bruders Zorn flüchtig seyn muste/ stracks weges/ vnd zeiget ihm das Reich GÖttes/ vnd

gab

Leichpredigt.

gab ihm zu erkennen / was heilig ist. Sie macht ihn sicher für denen / so ihm nachstellten / vñ gab ihm Sieg im starcken Kampff / daß er erführe / wie Gottseligkeit mächtiger ist / denn alle ding. Sie belohnete den Heiligen ihre Arbeit / vnd leitet sie durch wunderliche Wege / vnd war ihnen des Tages ein Schirm / vñnd des Nachts eine Flamme / wie das Gestirn. Solche Süßigkeit haben die heiligen Erväter geschmecket / welche Spott vnd Geißeln erlidten / dazu Band vnd Gefängnis. Sie sind gesteiniget / zuhacket / zustoehen / durchs Schwerdt getödtet. Sie sind vmbher gegangen in Peltzen / vñnd Ziegenfällen / mit Mangel / mit Trübsal / mit Ungemach / derer die Welt nicht werth war / vnd sind im Elend gegangen in der Wüsten / auff den Bergen / in den Klüfften / vñnd Löchern der Erden. Solche Süßigkeit haben auch die heiligen Aposteln empfunden / welche als sie gesteupeet / frölich von des Raths Angesichte giengen / daß sie würdig gewesen waren / vmb seines (des HERRN Jesu) Namens willen Schmach zu leiden.

Solche Süßigkeit hat in seinem Herzen auch gefühlet vnser im HERRN abgelebter Mitbruder Herr M. Martinus Thiel / dessen Leichnam wir also für Augen sehen. Denn ob er wol von Jugend auff mit viel Müh vnd Arbeit seine Studia angefangen vnd fortgesetzt / in dem er so wol in hiesiger Stadtschulen / als auch in der Churfürstlichen Landschulen Grimme es ihm recht sawer werden lassen / auch do er die süßen Früchte seiner

v. 17.

2. Mos. 14

v. 22.

Ps. 78. 14.

Heb. 11. 36

Gesch. 5.

v. 41.

er

Christliche

Pf. 80. 6.

2. Tim. 4.

v. 7. 8.

erlangeten Weisheit kosten sollen / vielmehr mit Thränenbrodt ist gespeiset / vnd mit einem grossen Mass voller Thränen getrencket worden / in dem er nebst andern / der Augspurgischen Confession Verwandten / Predigern das Land reumen müssen : So hat er doch innerliche Süßigkeit der wahren Bckänntnis Gottes / vnd eines reinen Gewissens empfunden / vnd demnach lieber gedültig das Creuz auff sich nehmen / vnd seinem HERRN Christo folgen / als vmb des zeitlichen willen die erkandte Warheit verleugnen wollen. Er hat zwar manchen harten Schritt vnd Tritt thun müssen / aber durch Gedult vnd starcken Glauben hat er alles Ritterlich überwunden / seinen Lauff nunmehr vollendet / Glauben vnd gut Gewissen behalten / darumb Ihm auch bengelegt ist die Krone der Gerechtigkeit / als einem Liebhaber der Erscheinung Christi.

Weil er denn selbst einen herrlichen Trostspruch / dadurch auch andere versagte Christen können erfrischet werden / ihre Seelen in Gedult zu fassen / zu seinem Leichbegängnis erföhren / als wollen wir denselben kürzlich erwegen / vnd was er für Lehr / Trost vnd Ermahnung in sich helt / mit einander beherzigen. Der Gott alles Trostes verleyhe vns seine Gnade durch Christum.

Exhortation.



Müßachtige im HERRN IESU /
Wenn unsere Glaubensgenossen von Haus
vnd Hoff weichen / vnd das Elend bawen
müssen /

Leichpredigt.

müssen/ ist's ihnen noch eine grosse Hülffe/ wenn sie ein
Pawort vnd schriftlich Zeugnis erlangen können/ daß
Sie nicht als Diebe vnd Mörder sind verwiesen wor-
den/ sondern wegen Beständigkeit in ihrem Glauben/
welchen sie biß anhero bekennet / vnd Gewissens halber
nicht verleugnen können. Oftermahl aber wird ih-
nen auch dieses verweigert/ vnd müssen also auff Gottes
berath in die frembde sich wenden/ da ihnen von etlichen
wenig Glauben wil zugemessen werden. Es ist aber
schon ein herrliches Pawort/ ja ein statliches/ ansehnli-
ches Commendationschreiben von dem Obersten
Haupt der Christenheit auffgesetzt/ welches wir K. C.
L. jeko öffentlich verlesen haben: Selig sind die/
so vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden/
denn das Himmelreich ist Ihr.

Dreyerley ist in diesem Pawbrieff vnd Recom-
mendationzettel wol in acht zu nehmen:

I. Exulantium status, Die Beschreibung des
Zustandes Exulirender Personen / daß es Selige
Leute seyn.

II. Vita ante acta exiliique causa, Ihr verhal-
ten/ vnd aus was Ursachen Sie nicht können im
Lande geduldet werden; daß sie nemlich vmb Ge-
rechtigkeit willen verfolget werden.

III. Exulantium Privilegia, Patrocinium &
Receptaculum, Ihre sonderliche Begnadigung/
Schutz vnd Auffenthalt/ daß das Himmelreich
sol Ihr eigen seyn.

1. Petr. 4.
v. 15.

Matth. 5.

1. Zustand
vertriebener
Leute.

2. Ihr
verhalte.

3. Trost
vnd Hoff-
nung.

Schriſtliche

I.

Selige Leute werden vnſere Vertriebene Mitbrüder vnd Miſchweſtern genennet / welches für der Vernunfft vnd dem anſehen nach ganz vn- gereimbt / ja ein Spott zu ſeyn ſcheinet. Mir der Se- ligkeit nicht / ſagen Welt ſchmeckenden Herzen / daß ich alles mit den Rücken anſehen / in die frembde ziehen / das Brodt betteln / vnd jedermans Fußhader ſeyn ſol. Ich bleib wo ich bin / vnd gläube was ich kan / gezwungen End iſt Gott leid / von Gütern kan ich bald kommen / aber nicht bald wiederumb dazu; Wer weiß / wie es noch im Lande ſich endern mag? Das ſind Fleiſches vnd Blutes Gedancken / damit auch heilige Leute verſuchet vnd geplaget werden / vnd in dem Sodom herum zau- dern / biß der Engel deß HERRN ſie nöthiget vnd treibet / auszuziehen vnd alles zu verlaſſen. Darumb ſollen wir in acht nehmen / daß vnterſchiedliche Seligkeit ſich vnter den Menſchen Kindern findet.

Denn vord Erste iſt zu bedencken 1. Felicitas mun- dana imaginaria. Eine Weltſeligkeit / eine Traum- freude / mit welcher die Kinder dieſer Welt ſich ergö- ſſen. Wenn wir im Alten vnd Newen Teſtament der Welt ihr datum, wohin ſie nemblich alles richtet / anſe- hen / ſo befinden wir / daß ſie wil glücklich ſeyn. Ih- re Perſon brüſtet ſich / wie ein fetter Wanſt / daß ſolche Leute thun / was ſie nur gedenccken / vnd ihre Kammern voll ſeyn / daß ſie her- aus geben einen Vorrath nach dem andern / daß

ihre

1. Moſ. 19.

v. 16.

Vnter- ſchiedli- che ſelige- keit der Menſchē.

1. Weltſe- ligkeit vñ Traum- freude.

Pſ. 73. v. 7

Leichpredigt.

ihre Schafe bey tausend gehen/ daß ihre Söhne auffwachsen in ihrer Jugend wie die Pflanzten/ vnd ihre Töchter wie die ausgehawene Ercker/ das ist/ daß sie gehen in gesticketen vnd gestammten Kleider/ wie es der Matthesius ausleget. Vnd werden noch selig gepreiset: Wohl dem Volck/ dem es also gehet! Da fellet ihnen denn der Pöbel zu/ vnd lauffen ihnen zu mit hauffen wie Wasser. Da fragt man niche/ ob es mit Ehren/ mit Gott vnd guten Gewissen zugehe oder nicht/ sondern siue raptum siue captum, modò mihi sit aptum, lauet ihr Latein. Die Figel hat zwo Töchter/ Bring her/ bring her:

Die Mutter ein Bübin/ Der Vater ein Dieb/
Hastu Gelot/ so bistu lieb.

Ja sie rühmen sich/ wenn Sie aus Finsternis Liecht/ aus Liecht Finsternis/ wenn sie aus sawer süsse/ auß süsse sawer machen können: Vber welche Leute doch Gott der HERR bey dem Propheten Esa am 5 Cap. längst das Weh/ weh/ weh/ ausgeruffen hat. Das ist nun eine Seligkeit/ welche nicht von Gott/ auch frommen Kindern Gottes nicht zu wünschen ist. Es ist die fleischliche Beleseligkeit/ für welcher vns S. Johannes trewlich warnet. Habt nicht lieb die Welt/ sagt er/ noch was in der Welt ist/ als da ist/ Fleischelust/ Augenlust/ vnd hoffertiges Leben. Da theilet er in drey hauffen/ alles was die Welt ihren Kindern kan zu gute thun.

Das Erste ist Fleischelust: Eine rechte Diebische Lust/ welcher das genus hominum voluptua-

E i f

rium

Pf. 144. v.
12. 13. 14. 15

Pf. 73. 10.

Sprüche
30. 15.

Esa 5. 20

1. Joh. 2.
v. 26.

1. Fleischelust
eine diebische
Lust.

Christliche

Eph. 5. 18.

2. Auger-
lust eine
Narren-
lust.

3. Hof-
fartslust
eine Teuf-
felslust.

Ps. 101. 5.

1. Joh. 2.
v. 18.

Mensch-
liche Se-
ligkeit.

rium ergeben ist / das etliche ihre Seligkeit sehen in
fressen vnd sauffen / das sie wild / frech / vnverschambt
seyn / vnd allerdings mit Worten / schreyen / Geberden
ein Sardanapalisch Leben führen / als sey kein Gott / als
sey kein ander Leben / welche Lust der Apostel Paulus /
als er das final beschreiben wil / in ein einig Wort
lein fasset / vnd nennet *αὐθάλα*, ein wildest Leben.

Ferner ist in der Welt Augerlust / die nun etwas
höher sich erhebt / doch eine rechte Narrenlust ist / wel-
cher denn sich ergibt das genus *χρηματικόν*, so in
Schätze sammeln / bauen / Acker vnd Wiesen kauffen / in
heyrahten nach Schönheit / vnd andern den Augen an-
nehmlichen stücken bestehet.

Endlich ist auch hoffertiges Leben / eine Teuff-
liche lust / welcher das genus *ambitiosum* nachhän-
get / das ein Mensch an seinem Stande sich nicht begnü-
gen leß / wil höher steigen / groß seyn / zu hohen Aemptern
sich eindringen / vber andere herrschen / durch was mittel
es auch geschehe / welchen hohen Augen / stoltzen Ge-
berden / vnd hohen Muth König David sonderlich
feind gewesen ist. S. Johannes setzet sein bedencken / vnd
sagt: Die Welt vergeht mit ihrer Lust. Denn die
Welt ist eine Kugel / so mit einem Fusse kan umbge-
stossen werden. Ja wenn der liebe Gott sein FIAT oder
sein Wort / welches er als einen Pfeiler vntergezogen /
hinweg nimbt / so wird sie in hauffen liegen. Dar-
umb ist der Welt lust nicht eine rechte Seligkeit / an wel-
cher das Herz begnügt ist.

II. Ferner ist *Felicitas humana & media*, Eine
Menschliche Seligkeit / die frommen vnd bösen ge-

mein

Leichpredigt.

mein ist / vnd bestehet in denen Gütern Gottes / so zu diesem Leben gehörig seyn / als da sind / Gesundheit / Kinder zeugen / Weisheit / gute Ruh / vnd mit einem Worte / alles was zum täglichen Brodt gehöret. Sirach macht etliche Stück dieser Seligkeit namhaftig / wenn er sagt : Neun Stücke sind / die ich in meinem Hertzen hoch zu loben halte / vnd das Zehende wil ich mit meinem Munde preisen ; Ein Mann der Freude an seinen Kindern hat. Wer erlebt / dasz er seine Feinde vntergehen siehet. Wohl dem / der ein vernünfftig Weib hat. Wer mit seinem reden keinen Schaden thut. Wer nicht dienen muß denen / so es nicht werth seyn. Wohl dem / der einen trewen Freund hat. Wohl dem / der Flug ist / vnd der da lehret / da mans gerne höret. O wie groß ist der / so weise ist ! Er setzt aber diesen allen ein einiges Stück entgegen / welches zu einer höhern Seligkeit gehöret / vnd jenes alles weit weit vberwieget. Aber wer Gott fürchtet / sagt er / vber den ist niemand. Denn die Furcht Gottes gehet vber alles / Wer dieselbige fest helt / wem kan man den vergleichen ? Jene Stück machen den Menschen weder from noch böse / sondern sind ein Segen Gottes / welcher in dieser Welt auch den Gottlosen gegönnet wird / die ihr Theil haben in dieser Welt / vnd lassen das vbrige ihren Jungen. Aber die Gottseligkeit hat ein größeres vnd höhers Lob. Es kan auch Nabal / ein Narr vnd Gottloser Mensch / ein vernünfftig Weib vnd kluge Abigail haben / Welches ein grosses Stück ist zeitlicher Seligkeit. Denn eine schöne Fraw erfreuet ihren

Sir. 25. v.
9 10. 11. 12.
13. 14.

v. 15.

Christliche

Str. 37.
v. 24.

Hiob. 30. 1.

Pred. 2.
v. 4. 5. 6.

v. 11.

Mann/vnd ein Mann hat nichts liebers. Wo sie dazu from vnd freundlich ist/ so findet man des Mannes gleichen nicht. Wer eine Hauszfraw hat / der bringet sein Gut in Rath/vnd hat einen getrewen Gehülffen/ vnd eine Seule/ der er sich tröstē kan. Aber weil dieses auch den Gottesverächtern begegnen mag / ist es noch nicht die recht erwünschliche Seligkeit. Hingegen ist ein stück der zeitlichen Unseligkeit vnd Unglücks / Wenn man dienen muß denen/ so es nicht werth sind / wie Sirach meldet. Aber diese Unseligkeit betrifft jeso viel tausend fromme Kinder Gottes/ daß sie dienen vnd contribuiren müssen denen/ so es nicht werth seyn/ vnd deren Väter mancher Fürst vnd Herr/ Graff vnd Ritter / verachtet hette vnter seine Schaffhunde zu stellen / wie Hiob redet. Darumb ist solches ein Werck/ welches frommen vnd bösen gemein ist/ vnd auff welchem die rechte Seligkeit oder Unseligkeit nicht beruhen kan. Eine grosse Seligkeit war es/ daß Salomon ihm Häuser bauete/ Weinberge/ Garten vnd Lustgarten pflanzete/ Teiche machte/ daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume; Daß er eine grössere Habe an Kindern vnd Schafen hatte / denn alle die vor ihm zu Jerusalem gewesen waren; Daß er ihm Silber vnd Gold samlete. Sānger vnd Sāngerin/ vnd Wolust der Menschen/ allerley Seitenspiel / Summa/ was seine Augen wüntzscheten/ schaffete. Aber was sezt er selbst für ein Epiphonema? Was fället er für ein Urtheil von diesem seinem recht Königlichen Wohlstande? Da Ich aber ansah alle meine

Werck/

Reichpredigt.

Werck / sagt er / die meine Hand gethan hatte /
Sieh / da war alles eitel vnd jammer / vnd nichts
mehr vnter der Sonnen. Wie er eben solches auch
rund heraus bekennet / von den guten Tagen vnd
Wolleben / so er ihm geschaffet / daß es nemblich eitel
gewesen sey : Ich sprach zu dem Lachen / du bist
toll / vnd zur Frewde / was machstu? Darumb ist
auch hier die rechte Seligkeit nicht zu suchen. Deus
dat felicitatem in regno coelorum non nisi solis
piis; regnum vero terrenum & piis & impiis. Die
Reiche dieser Welt gibt Gott so wol Ruchlosen vnd Gotes
tes verächttern / als Gottseligen Leuten / aber die Selig-
keit bescheret er allein den Frommen vnd Heiligen.

Endlich ist auch Felicitas Christiana, Eine
recht Christliche Seligkeit / die vnter dem Creuz
verborgen aller Vernunfft vnbeandt ist. Diese beru-
het auff den innerlichen Seelenschätzen / vnd führet mit
sich Friede vnd Frewde im H. Geist / wenn gleich nichts
als Jammer / Marter / Todt / Würgen von aussen zu se-
hen ist. S. Stephanus leyt sich steinigen / vnd ist doch
selig. Laurentius leyt sich braten / vnd ist doch selig /
Bartholomæus schinden / vnd ist doch selig / S. Paulus
enthaupten / Petrus Kreuzigen / Sebastianus durch-
schiessen / vnd sind doch selig. Als ein Weiblein im
Volck die Stimme erhub / vnd sagte zum HERRN
Jesu: Selig ist der Leib der dich getragen hat /
vnd die Brüste die du gesogen hast; Gab ihr der
HERR diese Antwort: Ja selig sind / die das Wort
GOTTES hören vnd bewahren. Freylich war
dieses des Königes Davids Seligkeit / nicht daß

er

v. 2.

1. 5. de Ci-
vit. Dei.
cap. 21.

cc

cc

cc

3. Rechte
Christli-
che Se-
ligkeit.
Rom. 14.
v. 17.

Luc. 11. v.
27. 28.

Christliche

Pf. 1. 2.

Luc. 10. 24

Joh. 20.

21.

Luc. 10. 39.

42.

1. Selige
Namen.

Inc. 10. 20

2. Selige
Ohren.

Joh. 10. 16

3. Augen.

Phil. 2.

4. Herzen

Joh. 14. 23

5. Hände.

Gesch. 20.

v. 25.

6. Füße.

Pf. 91. 17.

7. Angst-
schweiß.

Rom. 8.

29.

8. Schar-
ten.

er ein gewaltiges Reich / sondern daß er das Gesetz Gottes / vnd an demselben seine Lust hatte Tag vnd Nacht. Selige Leute waren die Aposteln / dieweil sie sahen vnd höreten / was viel Könige vnd Propheten zu sehen vnd hören gewünschet / aber nicht erlanget haben. Doch ist an hören mehr denn an sehen gelegen. Selig sind / die nicht sehen vnd doch gläuben. Maria saß zu den Füßen des HERRN / vnd hörte seiner Stimme zu. Solches nennete Christus der HERR das gute theil / vnd das einzige nothwendige stück / welches nicht solle von ihr genommen werden. Darumb sind alle Christliche Exulanten Selige Leute / dieweil sie an denen Orten nicht bleiben / da sie Gottes Wort nicht lehren vnd handeln sollen. Selig ist ihr Name / denn er ist im Himmel angeschrieben. Selig sind ihre Ohren / denn sie hören die Stimme ihres Ershirten / wo sie zu finden. Selig sind ihre Augen / denn sie sind gegen Himmel gerichtete / da ihre Wohnung ist / vnd nicht auff die Schätze Egypti. Selig sind ihre Herzen / denn sie tragen Christum Jesum in sich / der sambt Vater vnd Heiligen Geist Wohnung bey ihnen gemacht. Selig sind ihre Hände / denn sie nehmen zwar was ihnen gereicht wird / aber sie machen ihr viel reich / weil es seliger ist / geben denn nehmen. Selig sind ihre Füße / denn sie werden von heiligen Engeln auff den Händen getragen. Selig ist ihr Angstschweiß / ihre Thränen / ihre Wunden / denn es ist die Hofefarbe / dadurch sie ehnlich werden dem Ebenbilde des Sohns Gottes: Selig ist ihr Schatten / den sie mit sich bringen / sintemahl wer sie auffnimbt im

Namen

Leichpredigt.

Namen eines Propheten / eines Exulanten, wird einen Propheten, vnd Exulanten Lohn empfangen. Man nimbt die Engel mit auff / welche sie begleiten / wie auch sonst etliche durch begünstigung ihre weissen Engel beherberget haben. Das lasset mir ein herrlich Passwort vnd Recommendationsschriefft seyn / krafft welcher die Exules ja billich bey allen Menschen fortkommen mögen. Wenn vns die Augen geöffnet würden / wie dem Elisa vnd seinem famulo oder Diener / so würden wir an den recht Christlichen Exulanten viel schöne Geschmeide sehen / die vnter ihrem staubichten Kleidern verborgen seyn / vmb welcher willen sie nicht vnbillich als Selige Leute auszuruffen seyn. Ein alter gelehrter Bischoff hat seine liebliche Gedancken vnd schöne Andachten vber den acht Seligkeiten / die von dem HERRN Jesu in dem Text zusammen gefasset werden / darauß vnser Geistliches Passwort der Exulanten genommen ist. Wenn Christus Jesus saget / Selig sind / die da Geistlich arm sind / so bildet er vns solche Armut ab / als einen lieblichen Smaragd ; (Das Himmelmelreich ist ihr /) Selig sind / die da leiden tragen / so ist ihm solch Leidtragen / ein schöner Sardonich / (Sie sollen getröstet werden :) Selig sind die Sanftmütigen / so helet er vns die Sanftmuth für / als einen köstlichen Chrysolith (Sie werden das Erdreich besitzen :) Selig sind / die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit / so vergleicht er diesen Seelenhunger vnd Himmelsdurst mit dem hellglänzenden Carbuncel / (Sie sollen satt werden /) Selig sind die Barmhertzigigen / so

Job. 13. 2
1. Mos. 18.
v. 3.
19. 20.

2. Kön. 6.
17.
Chromatius.

D

muß

Christliche

muß ihm der wunderbare Topasier ein Bildnis seyn solcher Barmherzigkeit / (Sie werden Barmherzigkeit erlangen /) Selig sind die reines Hertzens sind / so führet er vns auff den allerreinsten Saphier / (Sie werden Gottschawen /) Selig sind die Friedfertige / so zeigt er vns den holdseligen Diacynth / (Sie werden Gottes Kinder heissen) vnd wenn endlich der Herr Jesus mit seinen holdseligen Lippen beschleust / Selig sind / die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden / so mahlet er vns solche verfolgte vnd vertriebene Mitglieder Christi / als mit dem edlesten Demanden der Beständigkeit geschmücket / darumb ihnen die vnverrückliche Kron der Ehren verheissen wird / (Denn das Himmelreich ist Ihr.) Wer wolte denn solche Selige Leute nicht gern vmb sich wissen / ihnen Dach vnd Fach vergönnen / daß sie etwas ausruhen vnd sich erholen könten?

II.

Was ist aber die Ursach / warumb sie also das weitere ergreifen / vnd vmb Elend herum wallen müssen? Ach sie sind nicht Diebe / Mörder / Lasterer / oder die in ein frembd Ampt greiffen / wie man zwar die allerersten Christen mit solchen Auflagen hat beschmizen wollen / Sondern vnser Passwort lautet also : Die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden.

Umb die Gerechtigkeit ist jederzeit der Streit gewesen zwischen der wahren vnd falschen Kirchen Gottes / von Abel vnd Cain an / biß auff gegenwertige Stunde / Sintemahl die wahre Gerechtigkeit aller Vernunfft /

allen

II. Ursach ihres Elendes / Flucht / vnd Verfolgung
1. Pet. 4.
v. 13.

Gerechtigkeit vrsach der Verfolgung.

Leichpredigt.

allen Werckheiligen/ allen Heuchlern verborgen ist/ darumb auch der Heilige Geist vmb der Gerechtigkeit willen die Welt straffen solte/ welche in dem hingange Christi zu seinem Vater / das ist / in seinem Mittelampft bestehet/ da hingegen die allerhöchsten vnd größten Heiligen in der Welt ihre eigene Gerechtigkeit herfürziehen / den gehorsam des Gesetzes vnd reiche Opffer auffweisen/ auch eigne Sakungen/ Consilia vnd vbrige Werck hinguthun/ damit sie vermeinen omni jure das Himmelreich erworben zu haben. Wer nun diesen ihren Menschenthand straffet/ wie alle Propheten vñ Aposteln gethan haben/ der muß ihnen der verfluchteste abschewlichste Mensch seyn/ an dem man ein Gotteslohn verdiene/ wenn man ihn verfolge/ versage/ vnd auß dem Mittel reume.

Dazu bringen sie hernach lauter Teufflische Lasterungen/ als ob rechtschaffene Bekenner der Wahrheit die hohe Obrigkeit lästerten / weil Sie die Götter / welchen sie Kron vnd Scepter / auch allen Wohlstand vnd Segen des ganzen Landes zuzuschreiben / verachteten / verwürfften / vnd keiner Ehr/ Dienstes oder Opffers würdig achteten.

Endlich hat man auff die armen Christen auch allerley Schande getichtet / als wenn sie in Fleischlichen Lüsten vnd Wercken der Finsternis lebten / keine Zucht / keine Erbarkeit hielten / bey nächelichen Zusammenkunfften allerley abschewliche Vnthaten außübten / Menschenfleisch fressen / zauberey treiben / Verrätheren berathschlagten / vnd was der giftigen Lasterungen mehr gewesen sind. In allen dreyen ist ihnen zuviel vnd vn-

1. Christenleute haben die wahre Gerechtigkeit / so für Gott gilt.
Joh. 16. 10

Joh. 16. 2.

2. auch die Gerechtigkeit gegen ihre Obern.

3. die Gerechtigkeit ihres wandels.

Eucl. 4.
hist. ec.
c. 7.

Christliche

recht geschehen. Der wahren Gerechtigkeit gegen Gott haben sie nachgetrachtet/ vnd hat ihre ewige Seligkeit darauff beruhet. Gegen die Obrigkeit haben sie sich schuldiges Gehorsams beflissen/ auff welchen ihnen Leib vnd Leben/ ja Ehr vnd Gewissen gestanden ist. Vor sich selbst vnd gegen männiglich haben sie einen vnsträflichen Wandel geführet/ an welchen ihnen auch ihr guter Name/ auffnehmen/ Gesundheit vnd alles gelegen ist gewesen. Dennoch mußten sie den Namen haben/ als weren sie die Gottlosesten Buben/ so auff der Welt in allen Königreichen zu finden/ so man billich als ein Segopffer vnd Fluch der Welt meiden/ verfolgen vnd ausrotten solle.

Wenn wir zeit hetten/ könt es durch alle Zehen Hauptverfolgung/ wie sie etliche Väter mit vergleichung der zehen Straffen in Egypten gezehlet haben/ ausgeführet werden. Nur anleitung zu geben/ Nach dem Gott der HERR wegen des Domitiani gesäbter Tyrannen das Römische Reich mit vielen Plagen heimgesucht/ wie denn zu Rom das güldene Haus/ so Nero, der erste Verfolger der Christen/ mit vberaus grossen Kosten gebawet/ in Feuer vnd Rauch auffgegangen/ vier Städte in Asia, zwo in Gracia, drey in Galatia, mit Erdbiben verderbet wurden/ so hetten zwar die Römischen Pfaffen sollen auffhören/ die Keyser wider die Christen anzufrischen. Aber Publitis Tarquinius der oberste Höhenpriester/ mit zuziehung des Stadthauptmans Mamertini, beredete den Keyser Trajanum, welcher sonst ein löblicher vnd gütiger Herr war/ daß er die Verfolgung wiederumb auff newe anstellen

ließ.

1. Cor. 4. 13

August.
de civ.

Del. 1. 18. c. 52.

Oros. 1. 7.
c. 12.

Entr. 1. 10.

Leichpredigt.

ließ. Ja etliche Götzknechte zehnten viel Geld dar/
 daß das Inquisitionwerck wider die Christen befördert
 wurde/anders nicht/als wie Haman sich zu einer grossen
 Geldpost erbot/ daß man die Jüden austrotten solte/
 nemlich zu zehen tausend Centner Silbers.
 Warumb wurden sie nun also gehasset/ verfolget/ ge-
 würget? Alles vmb der Gerechtigkeit willen/
 als weren sie hostes Deorum immortalium & Reip.
 Romanæ, Feinde der vnsterblichen Götter/ vnd
 des Römischen Reiches/ auch sonst verruchte böse
 Buben; Da doch der Landpfleger Plinius secundus
 selbst der höchsten Unbilligkeit nicht länger zusehen
 kundte/ schrieb an Keyser Trajanum, wie das täglich
 ohnzahlbar tausend würden hingerichtet/ in denen man
 doch kein ander Laster besinde/ vnd nichts zuwider den
 Römischen Satzungen/ allein daß sie am Morgen vor
 Tage Gesäng singen einem Christo ihrem GOTT.
 So wer bey ihnen kein Ehebruch/ oder dergleichen
 Laster würden ihnen gar nicht zugelassen/ sonst lebten
 sie nach gemeinem Befehl vnd Satzungen. Dar-
 auff denn Keyser Trajanus ein milder Edict ausges-
 hen ließ/ Man solte die Inquisition einstellen/ wenn
 man aber ohn gefahr die Christen bekäme/ solten sie ge-
 strafft werden. Wiewol auch diese Linderung den
 Christen noch zuviel thut/ vnd im Stande des Rech-
 tens nicht bestehen kan/ wie Tertullianus außfüh-
 ret.

Unter folgenden Keysern wurden die Christen
 ebenmäßsig verfolget. Warumb? Vmb der Gerech-
 tigkeit willen. Denn sie waren der sachen nicht schul-

Freulph.
1.2. c. 20.

Esth. 3. 9.

Euseb. 1. 3.

c. 32.

Niceph. 1.

3. c. 17.

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

In Apo-
loget. Sic
Lutherus
examinat
edictum
Caesareū

Christliche

im 1. Jen.
Theil.

f. 420.

Wittenb.

9. f. 190.

Euseb. l. 4

c. 8.

Euseb. l. 3.

c. 29.

Euseb. l. 4

c. 8.

Sueton.

in Nero-

ne. c. 16.

Christia-

ni genus

hominū

supersti-

tionis

NOVÆ

& MA-

LEFICÆ

Euseb. l. 4

c. 3. 12. 18.

Imp. Cæs.

Marc.

dig/welche ihnen wolten auff den Hals gedrungen/ vnd von den verführten Jüdischen vnd Heydnischen Volck nicht allein / sondern von Oratoribus, Jurisconsultis, Pfaffen / Hoff vnd Kriegsleuten / schuld gegeben werden. Man bezüchtiget sie/ als ob sie in aller Unlauterkeit mit vnd an einander lebten/ vnd sich an Mütterren/ Schwestern in Unreinigkeit befleckten/ ihre eigne Kinder würgeten/ umbbrächten vñ fressen. Welche beschuldigung der hellische Geist dadurch scheinbar gemacht/ weil die Keger/ so zu Trajani zeiten entstunden/ (denn so lange blieb die Christliche Kirche eine reine Jungfraw) allerley schädliche sachen begehret vñ verübet / als das Carpocrates die Zauberrey Simonis Magi öffentlich gelehret / auch von Bulerey/seltzamen Träumen von den Teuffeln Parhedeis sein Geschwätz getrieben / man könne den Fürsten dieser Welt nicht entrinnen / oder von ihnen lencken/ es were denn/ daß man durch diese Laster ein jeden seine Schuld vnd Pflicht bezahlet. Pffu du Gottlose Lasterzunge/ sie werden dir die Pflicht wider bezahlen im Hellischen Schwefelpful. Dieser Lasterung musten die Rechtgläubigen Christen auch entgelten / wie wir der Wiedertäufer / dieweil sie ins gemein Christen/ vnd des Römischen Glaubens abfällige genennet wurden. Es hat ihnen aber Gott tapffere Leute je bißweilen zugeschicket/ die herrliche Apologien vnd Schusschriften für die Christliche Schar geschriben/ vnd ihre Unschuld ans helle Tageliecht geleget haben / als Quadratus, Aristides, Justinus, Tertullianus, ja auch etliche Kaysen haben Edicta für die Christen ausgehen lassen vnd ihre Unschuld bezeuget.

[Ego

Leichpredigt.

[Ego quidem etiam diis hoc esse curæ novi, ne qui tales sunt, lateant. Nam hi eos, qui se adorare nolunt, magis puniunt quàm vos, quos in perturbationem conijcitis, ac sententiam eorum, quam de vobis habent, confirmatis, quâ vos tanquam impios accusant. Est autem illis optabile, ut accusari pro Deo suo mori malle quàm vivere videantur. Unde & victores evadunt, animas suas potiùs tradentes, quàm vobis ad ea quæ petitis, ut faciant, obtemperantes. Haud verò absurdum fuerit admonere vos de terræ motibus, qui facti sunt ac fiunt, ut cum tristamini quando fiunt, res nostras cum illorum conferatis. Illi meliore erga Deum animantur fiducia, vos verò per universum tempus, quo ignorantes istis, & DEOS alios, & religionem erga immortalem negligitis, ac Christianos illum colentes pellitis, & ad mortem usque persequimini. Pro talibus jam etiam multi provinciarum præfides divinissimo quoque patri nostro scripserunt, quibus & rescripsit, non esse tales molestandos, nisi quid contra Romanum imperium tentâsse deprehendantur. Et mihi etiam multi de talibus significârunt, quibus etiam secundum patris mei sententiam rescripsi. Si verò posthac quis quam negotium talibus facessere perrexerit, is qui defertur, ab accusatione fit absolutus ac liber, etiamsi talis esse deprehendatur, delator verò pænæ subiaceat.]

Ach dieses ist allen unschuldig verfolgten Christbekennern ein herrlicher Trost / daß sie vernehmen / wie zwar jederzeit hohe Häupter sind eingenommen wor-

den/

Aurel.
Antoninus.
Euf. 1. 4.
c. 13.
vid. & 1. 3.
c. 30.

Christliche

den / daß sie wider rechtgläubige Christen eine Ungnade gefasset / aber dennoch ist ihnen keine Unthat über den Hals erwiesen worden.

Verfolget / 1. umb der Gerechtigkeit für Gott.

Rom. 3. & 4. ex Gen. 15. Ps. 32.

Greg. M. in Pl. pæn. 6.

Similia vide in Petro Aliaco super 7. Pl. pænit. & Gerfone,

Warumb können unsere Glaubensgenossen in vielen Ländern nicht geduldet werden? Ich kan drey Ursachen absehen / die aber alle in diesen Worten verfaßt: Umb Gerechtigkeit willen. Erstlich oberredet man hohe Christliche Potentaten / (denen doch die heilige Bibel vnd der vnserigen Schrifften zu lesen ins gemein nicht zugelassen) wir lehren nicht recht von dem hohen Articul / wie ein Mensch für Gott gerecht vnd selig werden solle; Da wir doch keine andere Gerechtigkeit lehren / bekennen vnd darauff selig sterben wollen / als welche die Römischen Christen aus S. Pauli an sie geschriebener Epistel gelernet / ja auff welche Abraham / David / vnd alle Heiligen gestorben sind. Die Gerechtigkeit lehren wir / welche Papsst Gregorius M. in den Bußpsalmen gefunden / vnd mit wohl denckwürdigen Sprüchen bezeuget hat. *Ecce gravium delictorum mole obrutus, & de meritorum qualitate diffusus, aspicio Zachæum, intueor Mariam, considero Petrum, perpendo latronem, in quibus miserationis divinæ splendor apparuit, atque per eos spem veniæ peccantibus dedit &c.* Sieh / Ich / der ich mit schweren Joch der Sünden beladen bin / vnd meines Verdienstis mich nicht zu rühmen habe / wende mich zu dem Exempel des Zachæi, ich betrachte das Exempel Mariæ Magdalenzæ, Ich erblicke die Histori des Petri, Ich ersehe den Schecher am Creuze / an welchen allen der Glantz Göttlicher Barmherzigkeit herfür geleuchtet / vnd also

den

Reichpredigt.

den Sündern ist Trost geschehen der Vergebung / etc.
Merito ut me salves invoco, quia tu solus es auctor
salutis meæ. Nam Domini est salus. A te solo est
salus, quia ab omnibus aliis est infirmitas. Vanitas
vanitatum & omnia vanitas &c. Justitia Dei fides est,
sicut scriptum est: Credidit Abraham Deo, quia justus
ex fide vivit. Si ergo justus vita fides est, consequens
est tandem, fidem esse justitiam, sine qua quisque esse
justus non potest, &c. **Willich ruff ich dich an / daß**
du mich selig machest / dieweil du bist der einige Stifter
meiner Seligkeit / denn das Heyl kömmt vom HERRN /
von dem allein ist Heyl vnd Seligkeit zu gewarten / bey
andern ist nichts / als Schwachheit vnd Eitelkeit. Die
Gerechtigkeith für Gott bestehet im Glauben / wie ges
schrieben stehet; Abraham hat Gott gegläubet. Denn
der Gerechte wird seines Glaubens leben. So nun das
Leben des Gerechten auff dem Glauben beruhet / so folgt
get / daß der Glaube sey die Gerechtigkeith / ohn welche
niemand gerecht ist. Aliud est secundum opera red
dere, & aliud propter ipsa opera reddere &c. Ein
anders ist nach den Wercken die Seligkeit verleyen / ein
anders aber umb Verdienst willen der Werck. Non
ergo in fletibus, non in actibus nostris, sed in advo
cati nostri allegatione confidamus. Darumb se
hen wir vnser Zuersicht nicht auff vnser Thränen
oder Wercke / sondern auff vnsern Advocaten, Christi
sum Jesum / vnd seine Gerechtigkeith.
Diese Gerechtigkeith bekennen wir / welche nicht
mit zwey / drey / vier / nicht mit 20. 30. 40. sondern mit
viel hundere Zeugnissen der H. Väter Schrifften be

E

zens

am 2. a
v. 1. 1. 1.
v. 1. 1. 1.
v. 1. 1. 1.
v. 1. 1. 1.

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

In Pl. pæ-
nit. 7.

”

”

hom. 7. in
Ezech.

Videatur
liber Ele-
ctorum

& Princi-
pum Pro-

testan-
tium &c.

die

Christliche

2. Umb
Gerech-
tigkeit ge-
gen die
Obrigkeit

V. Catol.
Test. &
Egid. &
Nic. Hun-
nius &c.

3. Umb
Gerech-
tigkeit des
täglichen
Lebens
vnd wan-
dels.

zeuget werden können / zugeschweigen alle der heiligen
Schrifte Zeugnis. Hiernächst wil man den Eo-
angelischen zu/das sie ein groß crimen læsæ majestatis
begehen. Worin denn? In dem sie den Papsi den An-
tichrist heissen. Das sol das höchste vnbild seyn/ vnd ei-
ne vnleidliche Schmachrede wider die höchste Welliche
Obrigkeit / die den Papsi für Christi Stadthalter ers-
kennet. Aber also müssen viel Könige/ Chur vnd Für-
sten/ ja Keyser selbst / (wil nicht sagen/ von dem Papsi
Gregorio M.) diese Lasterung begangen haben: Weil
Sie aus den Weissagungen des Propheten Danielis/
Christi des Herrn/ Pauli des Apostels/ vnd Johannis
des Theologi, solches vnterschiedlich auch geredet/ vnd
öffentlich von sich geschrieben haben. Welches alles
von vnser seits Theologen, Jurisconsultis vnd Histo-
ricis aus Catholischen Scribenten zur gnüge darges-
than. Bey vns ist nicht animus injuriandi, oder et-
wiger Vorsatz zu lästern/ sondern alle hohe Potentaten/
wes Religion sie auch sind / aus Gottes Wort für allen
Seelengliff zu warnen; Wie kan denn solches ein La-
ster seyn wider die Obrigkeit? Sollen wir Zeugen seyn/
wie können wir denn anders aussagen/ als so viel vns von
der Sach wissend ist? Wenn der Antichrist die Reiche
der Welt austheilen sol / werden denn die Vnterthanen
solcher Reich vnrecht thun/ wenn Sie Ihn aus Gottes
Wort den Antichrist nennene? Wir retten viel mehr die
Ehr der Obrigkeit von des Papsis vñ der Jesuiten Atten-
taten. Endlich ist die gemeine Beschuldigung vnserer
Kirchen / als wenn keine gute Werck / keine Andacht/
ja/ wie etliche lästern / weder Zucht noch Erbarkeit in

acht

Leichpredigt.

acht genommen/ sondern ein Epicurisch Leben gefähret
würde/ daß man nur Gott einen Dienst thete/ wenn man
so böser Leute los würde/ oder sie aus dem Wege rennes-
te. Man hat hohe Potentaten beredet/ als wenn kein
Zustand/ kein respect vnd gute Ordnung bey vns we-
re/ sondern alles durch einander lebte/ wie das thumme
Vieh. An etlichen Orten sind die Leute beredet/ die
Lutheraner beten den Teuffel an; Vnd lassen sich lieber
für Mörder vnd Sodomiten schelten/ als für Luthera-
ner. Daß aber auch in diesem vns vnrecht gesche-
he/ vnd wir demnach vmb Gerechtigkeit willen lei-
den/ ist aus vnsern Predigten/ Kirchen- vnd Policenyord-
nungen/ ex actis publicis, deren sich vnser Ehur- vnd
Fürsten auff keinen Reichstage/ für keinen Keyser/ oder
Kammergericht schewen/ wie auch auß vielen Christlichen
Gestifften/ Almosen/ vnd täglichen Wandel der vnseri-
gen so hell vnd klar/ als die Sonne am Mittage ist. Daß
auch die benachbarten Römisch- Catholischen/ vnd
heimliche Feinde/ so täglich sich einflechten/ der War-
heit Zeugnis geben müssen. Bleibt also dabey/ Sie wer-
den verfolget vmb der Gerechtigkeit willen.

III.

W were zu sagen von den Privilegien/
Schätzen vnd Anwartungen Christgläubiger
Exulanten, wessen sie sich doch zu getrösten/ vnd
ins künfftige zu versehen haben? Das Himmelreich
ist Ihr/ sagt vnd bestätiget der höchste Exulanten-
freund vnd Schutzherr Christus Jesus. Gleich wie

Es ist

Gott

V. Praef.
art. Smal-
cal.
In Italia,
ut testan-
tur pere-
grinantes

3. Das
Himmel-
reich ist
Ihr.

Christliche

1. Mos. 15.
v. 2.

Gott zu Abraham sagte: Ich bin dein Schild/ vnd dein sehr grosser Lohn.

Im Himmel solln wir haben/

o Gott wie grosse Gaben!

Es. 64. 4.

1. Cor. 2. 9.

1. Ein
schönes
Reich.

Pf. 16. 11.

Bonav. in

dist. tit. 9

c. 50.

cc

cc

cc

cc

cc

cc

2. Ein hei-
liges fried-
seliges
Reich.

Esa. 66.

v. 22, 23.

Aber wer ist so beredt/ so verständig/ so erfahren/ daß er von denen dingen sagen könne/ welche kein Auge gesehen/ kein Ohr gehört/ vnd die in keines Menschen Hertzen kommen sind? Ein Himmelreich haben sie vor sich/ wer wolte sich nicht gern bey ihnen verdienet machen? Es muß je ein schönes Reich seyn/ besser als Hispanien/ Ungern/ Türckey/ vnd alle Königreiche dieser Welt/ weil es ein Himmelreich ist Für dir ist Freude die fülle vnd lieblich wesen zu deiner Rechten ewiglich. In coelestribus illa gloria consideranda sunt tria: amantissima civitas, amantissima societas, amplissima felicitas; Dreyerley wird in der Himmlischen Herrligkeit zu beherrigen seyn/ die allerlieblichste Stadt/ (des Himmlischen Jerusalem) die allerholdseligste Gesellschaft/ (der H. Engel vnd aller Auserwehltten) die allerreichste Seligkeit/ (an vberflus alles guten.) Es muß auch ein heiliges Reich seyn/ voller Gerechtigkeit vnd Friede/ besser als Davids vnd Salomons Reich gewesen ist/ Weil es ist vnd heisset ein Himmelreich. Gleich wie der newe Himmel vnd die newe Erde/ so ich mache/ für mir stehen/ spricht der Herr/ Also sol auch ewer Samen vnd Namen stehen/ Vnd alles Fleisch wird einen Monden nach dem andern/ vnd einen Sabbath nach dem andern kommen anzubeten für mir/ spricht der Herr. Coelestem Hierosolymam bea-

ti pos.

Reichpredigt.

ti possidebunt, sine angustia, sine pressura, sine diversitate & divisione limitum, hoc erit totum negotium nostrum, sine defectu Halleluja. Das Himmlische Jerusalem wird von den seligen Kindern Gottes besessen werden ohne Angst / ohne Bedrängnis / ohne Streit wegen der Gränzen / vnd ihr tägliches ewiges thun wird seyn / Halleluja / Halleluja / ohne auffhören. So muß es auch ein grosses / vnüberwindliches Reich seyn / welches bestehet / wenn alle Monarchien dieser Welt sind zu grunde gangen. Himmel vnd Erde zwar müssen vergehen / aber das Himmelreich wird bestehen in Ewigkeit. Erwer Dertz sol sich freuen / vnd erwer Freude sol niemand von euch nehmen. Die Stiffthütten konnten fortgetragen werde / aber der Tempel Salomonis war auff einen Felsen gebawet; Das Himmlische Jerusalem aber ist auff der allerstärckeste gebawet / vnd liegt vierecket / vnd ihr länge ist so groß / als die breite. Welche Menschliche / ja Engelische Zunge kan hiervon nach gnügen reden? Sehr tröstlich ist aber / daß die holdselige Zunge Jesu also redet / Est, Es ist / es ist ihr / gleich als ob Sie es schon besessen. Es ist ihr / Jure adoptionis, videlicet fide CHRISTIQ; desponsatione, weil sie mit Christo im Glauben verlobet / vnd also das Bürgerrecht im Himmel gewonnen haben. Es ist ihr Spe certa; expectatione, weil Sie schon selig sind / doch in der Hoffnung / welche nicht lest zu schanden werde. Es ist ihr pragustu & inchoatâ participatione, dieweil Sie schon den Vorschmack vnd herrlichen Genieß haben solches Himmelreichs / nemlich Friede vnd Freude im Heiligen Geiste.

August.
in Pf. 84.

„

„

„

„

3. ein großes vnd
starkes
Reich.

Joh. 16. 22

Offenb.
21. v. 16.

Of. 2. 19.

Phil. 3. 20

Rom. 8.

v. 24.

Rom. 5.

Rom. 14.

v. 17.

B III

Wer

Christliche

Luc. 16. 9

Euf. l. 2.
de vita
Const. 30
31. seqq.

Wer wolte denn mit solchen Exulibus nicht gern umb-
gehen/ für welche so höchst-ansehnliche Schätze auffge-
hoben sind? Ja das Himmelreich ist ihr/auff eine neue
Art/ aliorum commendatione, Daß Sie andere
Leute auffnehmē in die ewigen Dütten/nicht zwar
durch ihr Verdienst / sondern durch ihr Zeugnis / das
ihnen umb Christi Namens willens von den gläubig-
en Mitgliedern! alles gutes wiederfahren sey. Wer
wolte nicht selbst gern ins Elend/wenns dem HERRN
Christo gefällig ist / dieweil solche Herrligkeit erfolgen
sol? Ohne Freudenthränen kan nicht gelesen werden/
was Constantinus M. an den Exulanten gethan/wie er
sie zu ihren Gütern beruffen/hoch privilegirt, geehret/
ja derer aus Persien vertriebenen Bunden geküßet hat.
Was wil denn im ewigen Leben für Freude seyn/west sie
Christus der HERR in sein Reich einführet? Aber gnung
vnd obergnung zu diesem mahl.

DE NOSTRO PIE IN DOMINO JESU EMORTUO FRATRE.



Deser Seligkeit vnd Him-
melreichs hat sich nun auch ge-
tröstet vnser im HERRN Selig
verschiedener Mitbruder / der
Ehrwürdige/Achtbare vnd Wol-
gelahrte Herr MARTINUS Thiel/ Inmas-
sen er denn keinen andern/als diesen Evange-
lischen Text/bey seinem Leichbegängnis abzu-

han

Leichpredigt.

handeln begehret hat. Von dessen Ankunfft/
Yauff vnd ablauff des Lebens/ Christlichen Sie-
brauch nach / etwas zu melden / So ist grosser
weitkufftigkeit nicht von nöthen / weil er gutes
theils dieses Orts bekandt ist/ als welcher als
hier zu Wittenberg gezogen vnd geboren / zu
Wittenberg studieret / zu Wittenberg wieder-
umb seinen Aufenthalt befunden / zu Witten-
berg von Gott auff's Siechbette geleyet / zu
Wittenberg ein selig vnd sanfftes Sterb-
stündlein erlanget hat.

Sein lieber Vater ist der Erbare vnd Ehr-
same Martinus Thiel / wohlbenambter
Bürger vnd Schneider alhier / Seine liebe
Mutter / die Erbare vnd Tugendfame Frau
Maria Germannin / beyde noch am Le-
ben / welche: Gott der HERR kräftig trösten
wolle. Von welchen er aus keuschen Ehe-
bette gezeuget / vñ zu dieser Welt geboren ist / als man
geschrieben nach vnser's Seligmachers Ge-
burt 1599 / am 22. Monatstag Augusti / jeko
vor 30. Jahren / 6. Wochen vnd 6. Tagen.

Das ist schon ein guter Anfang seiner zeit-
lichen vnd ewigen Wohlfart gewesen / daß er

von

Chriftliche

von Chriftlichen Eltern dieses Orts ist gezeuget worden/da er nicht allein also bald durch die H. Tauffe hat können widergeboren/sondern auch künfftig zur Gottesfurcht/ zum studiren/guten Sitten vnd Erbarkeit erzogen werden. Das solten alle Eltern vnd Kinder dieses Orts wohl bedencken / was sie diesesfalls für einen grossen Vorzug haben für vielen reichen Kauff- vnd Seestädten / Insulen vnd Landen/ daß sie nicht mit schweren kosten ziehen dürffen nach den Perlen der Weißheit / sondern sie hier für der Thür leichtlich finden können. Man halte solche Gnade Gottes je thewer vnd werth/ vnd gebe nicht durch Vndanck Gott dem Herren vrsach/ daß die freyen studia/ Künst vnd Sprachen/sambt wahrer Erkänntnis Gottes gute Nacht geben / vnd weit gnug von uns wandern mögen.

Viel schätzeten sich glücklich / daß sie zu Athen solten geboren werden. Sed quid Athenæ ad Witebergam? Wir haben hie die Griechische Sprach so rein vnd zierlich/ als ihr Attische Dialectus. Wir haben alle Künste vollkommener/als dazumahl. Vnd welches besser

als

Leichpredigt.

als tausend Athen ist / so haben wir Gottes
Wort / vnd das rechte Zion bey vns / aus wel-
chen wir zum Himmelreich geleitet / vnd ewig
können selig werden. Der Markt ist für der
Thür / wer ein kluger Kauffman / eine kluge
Jungfrau vnd vernünfftige Seele ist / wolle
die Gnadenzeit nicht verschlafen.

Ferner ist ein Mittel zu seiner zeitlichen
Wohlfart vnd Seligkeit gewesen / daß er von
einem Ehrenvesten Rath dieses Orts ist in die
Churfürstliche Schul Grimma geschickt wor-
den Anno 1614. da er denn ohne Verhinderung
seinen Studiren obgelegen / in denselben durch
trewer fleissige Præceptores informiret, zu einẽ
richtigen stylo in Lateinischer vnd Griechischer
Sprache angeführet / zu gutem Grunde aller
freyen hochedlen Künste angeweiset / vnd / wel-
ches das vornembste abermal ist / zu den Brun-
nen Israels angeleitet worden.

Ein stück seiner Wohlfart vnd Auffneh-
mens ist ferner gewesen / daß er nach abgelauf-
enen Schuljahren alhier in seinem Vaterland
in die 5. Jahr ferner studiren / vnd mehr Kleinod
der Geschicklichkeit vnd Erfahrung einsamlen

An. 1614.

An. 1618.

S

fön

Christliche

können. Ist nicht von nöthen gewesen anderer
Orten zu suchen / was er hier ja so köstlich hat
finden können.

An. 1622.

Ein stück seiner Wohlfart ist gewesen / daß
er Anno 1622. ist zum heiligen Predigamt vo-
cirt worden in Unter Oesterreich / in dem er
bey dem Wohlgebornen Herren / Herrn Magno
Infrid von Kotenhoff / zu seinen Hoffprediger
bestellet / worzu er auch hier zu Wittenberg ist
ordiniret, vnd durch aufflegung der Hände ein-
geweyhet worden. Solchen Hoffprædica-

turdienst hat er vber die 3. Jahr / als ein Evan-
gelischer trewer Lehrer wol verrichtet / welches
daraus sattsam zu schliessen ist / daß er ohne sein
wissen oder suchen / nach solcher Zeit / eine ande-
re Vocation bekommen von einem Oesterrei-
chischen Freyherrn / dem Wohlgebornen Herrn /
Herren Augusto von Sinzendorff &c. daß er
Pfarherr zu Beegstall werden solte / wie auch
auff Bewilligung seines domahligen Herren /
Herrn Magni Infrid von Kotenhoff geschehē ist /
welcher ihn in Gnaden / vñ mit einem ehrlichen
Zeugnis zu solchen Pfarrdienst in Beegstall
abfolgen lassen. Solchen seinen andern Dienst

hat

Leichpredigt.

hat er zwen Jahr mit aller trew vnd fleiß verewaltet / bisz er durch abschaffung der Evangelischen Prediger selbiges Orts auch ist ins Elend geweisert / vnd dasselbige mit viel 1000. andern der Augspurgischen Confession zugethanen Kirchenlehrern hat barren müssen.

Eben dieses aber hat er selbst für ein stück seiner Seligkeit erachtet / vnd gedacht an das Exempel der Kinder Gottes / so vor vns gewesen sind / die auch in keinen Rosengarten in dieser Welt spaziret sind.

Als er nun vor 2. Jahren in diese Ruhestadt / wie sie / Gott Lob vnd Danck / noch zur zeit kan geneñet werden / angelanget / hat ihn Gott der H E R R zu der rechten Seligkeit bald erheben wollen / bey ihm / ehe er noch ein halb Jahr dieses Orts zugebracht / mit der Schwindsucht gleichsam wie mit einem Fingerlein sanfft angeflopfet / vnd sein gemachsam zur seligen Abreise zubereitet.

Vor 8. Wochen hat er sich gänzlich geleet / vnd sich zu einer gewünschten Friedefahrt / vñ sanfftten Simeonis stündlein geschickt gemacht / da er denn am 2. Monatstag Octobr. das heil

Christliche Leichpredigt.

lige Nachtmahl des HERRN mit herzlichem An-
dacht und Dancksagung empfangen hat.

9. Octob.
An. 1629.

Verschieden Frentag hat Gott vnser Ge-
bet erhöret / vnd es mit ihm geschicket / wie es
ihm selig gewesen / in dem er ihn nemblich zwis-
schen 12. vnd 1. Uhr zu Mittage aller Mühsel-
igkeit vnd Jammers entlediget / vnd zu sich in
das Land des Lebens / in das selige Himlische
Zion / hat auffgenommen / seines Alters dreys-
sig Jahr / 6. Wochen / vnd 6. Tage.

Gott verleyhe seinem Leibe eine sanffte Ruhe / vnd
vnd fröliche Auferstehung / am herzurückenden Jünge-
sten Tage. Die betrübten Eltern vnd Freunde richte
der Gott alles Trostes in Gnaden auff / daß sie ihre Seele
in gedult fassen / Väterliche vnd Mütterliche Herzens-
bewegung mit Christlichen Freuden vnd Gaben des H.
Geistes vberwinden / vnd sagen: Der HERR hats
gegeben / der HERR hats genommen / der Na-
me des HERRN sey gelobet. Uns allen beschere
Gott auch zu rechter Zeit einen seligen Abdruck / vnd füh-
re uns in das Himlische Vaterland / das droben ist / in
das fröliche Jerusalem / da Gott selbst alles in allem seyn
wird; Welchem sey Ehr / Preis / Macht vnd Herr-
lichkeit in alle Ewigkeit / Amen.

RECT.



RECTOR
ACADEMIÆ WITTEBERGEN-
SIS,

HENNINGUS BRÖGGE

J. U. D. & Profefs. Publ. Curia Electoralis &
Facultatis Juridicæ VVitteb. Nec non Judici Pro-
vincialis in Inferiori Lusatia Affessor,

CIVIBUS ACADEMICIS S. D.

Hic tertius dies est, quòd Reve-
rendus & Doctus Vir, MARTI-
NUS THIELE Junior, decessit
mundo, & vitæ pariter & malorum
omnium finem invenit. Malorum
inquam, quibus jactatus hactenus
est: si modo ita nominanda sunt, quæ pro CHRI-
STO patimur, & ejusmodi præmiorum spem sibi
promissam habent, quæ extra fortunæ aleam posita
sunt, & sola beatos facere homines ac servare pos-
sunt. Neq; enim Christiano isto carneo textu, & quod
destrui in dies potest, sed spiritu animaq; se æstimat:
quibus quod suam felicitatē tueri nō potest, nec in-
ter bona numerare solet. Quamquā solā fide impe-
trari certū sit, facile potest cedere omnia, quæ ad-
mirari solet mundus; ipsam etiam vitā profundere,
si aliter declinare perfidiam nō licet. Nam quid for-
midet mortem ille, qui ei per fidem se junctum sci-
at, qui vita ipsa est? Rideant itaq; mundani homi-
nes, dum ejicimur patrimoniis, privamur honori-
bus, carnifici ipsi denique erogamur: Christianus





videri miser, esse non potest. Neq; enim quicquam se amisisse arbitrabitur, qui Christum possidet, in quo uno omnia sunt, quippe & per quem omnia sunt, quæ unquam sunt. Natus noster est V Vittebergæ anno M D LXXX XIX. d. XII. Augusti Patre MARTINO, Sartore, cive honestissimo: & matre MARIA Germaninn. qui quum ingenium docile in puero deprehenderent, bonis literis erudiendum maturè scholis tradiderunt. Atque hîc quidem quum prima rudimenta percepisset, & jam qualicunque Græcæ Latinæque literaturæ gustu imbutus esset, in Ludum Grimensem Electoralem Senatus Patrii auspiciis amandatus est; ubi quinquennium fere integrum egit, factis egregiis in studiis humanitatis profectibus. V Vitebergam rediit anno ∞ 1613. & civem Academiae nostræ dedit. Ita, ut pro concessio ingenii modo Philosophicas literas cum Theologia non infeliciter conjungeret, non rarò etiam exercitii causa conciones ad populum haberet. Id enim nisi maturè addiscatur, provectoribus sine magno labore constare vix potest. In eo dum est, præter spem, à quodam Inferioris Austriae optimato, (is fuit Nobilis, Dn. Magnus Irnfridus à Notendorff) ad obeundum præconium verbi & Christiani ritûs sacra administranda, legitimè vocatur. Quod quum non sine Deo fieri persuaderet sibi, annuit, & eam provinciam, imploratâ divini numinis ope, promptè suscepit. Quam quum per tres annos fideliter administrasset, cum bona Patroni sui gratia discessit Beegstadium: cui Eccle-



fiæ à Generoso Barone Augusto à Singendorff tum
Pastor præficietur. Sed quū feralis illa tempestas,
quæ adhuc navē Ecclesiæ concutere non desinit, sub-
oriretur, edictisque Imperialibus omnes ij, qui pu-
riorem Evangelii doctrinam proponerent populo,
exire Austriâ omni juberentur, morari ibi diutius
non potuit; quin potius sibi discedendum omninò
& revertendum in patriam ad suos existimavit. Et
tamen sic quoque evitare non potuit, quo minus
rerum suarum pene omnium naufragium patere-
tur. Satis tamen beatus sibi ac dives videbatur, quod
salva fide ex fluctibus illis enataisset. Rediit itaque
huc ad parentes an. M DC XXVII. ipso auctumno,
infirmo admodum ac debili corpore: quippe quod
jam tum Phthisi infestabatur, sed ita, ut post seme-
stre tandem se manifestius proderet. Quamvis au-
tem minime negligeret, quæ ad corporis & recupe-
randæ sanitatis curam pertinent; tamen parum pro-
fecit. Et solet rarò hoc mali genus, nisi cum vitâ
ipsâ tolli. Ante hos duos autem menses eas vires ac-
quisivit malum, ut solita ante obire munia non pos-
set: quin clinicus esse penitus atque decumbere
cogeretur. Quocirca quum superiore d. ii. Octo-
bris editâ fidei confessione factâque exomologesi
divino viatico se instruxisset, quinto post die, id est
nudius tertius, inter XII. & I. à meridie spiritum
suum, quem solum habebat reliquum Christo Ser-
vatori promptè reddidit; firmissima spe sibi polli-
citus ea præmia, quæ omnibus iis, qui fidem ac con-
scientiam bonam retinuerint, Apostolorum maxi-

mus

21580



mus recepit. Quibus quin planè nunc potitus gau-
deat, non est quod dubitemus. Corpori autem
quum justa funebria solvenda hodiè sint, vestrum
erit, Cives Academici, ei actui frequentes vos in-
teresse. Efferetur ex Parernis ædibus, & honesta-
tus Concione funebri extra urbem sepelietur. P.P.
Dominica XIX. post Trinitatis anno recuperatæ
gratiæ M DC XXIX.

FINIS.



Wm

Wm



Pon Zf 580, QK

ULB Halle

3

001 856 510





Q.K. 276.

Alle
 Sele
 le
 ist

Deß
 He
 Ges
 digere

Welch
 sanfte
 wisch

PAU
 wi

on-
 ulanten,
 gkeit wil
 immelreich

gelahrten/
 hielten/
 Hoffpre
 nach Pfar
 gern/
 Vaterlande
 en 9. Octobr.
 ers 30. Jahr/
 enberg/
 n, Pastorn
 ft.
 n Daken/

Z f
 580

Q.K. 276.

-Kat. IV, 564

